

Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen
Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband
Band: 16 (1964)
Heft: 10

Artikel: Die Satelliten und die kulturelle Entwicklung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-962456>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE SATELLITEN UND DIE KULTURELLE ENTWICKLUNG

FH. Ueber die Wellen ging kürzlich die Nachricht, dass durch einen in 600 Kilometer Höhe schwebenden Versuchssatelliten eine gute, direkte Fernsehverbindung zwischen Japan und Europa hergestellt worden sei. Der Versuch, im Hinblick auf die kommenden olympischen Spiele, direkte Fernsehsendungen von allen sportlichen Vorgängen auf den europäischen Bildschirmen zu verbreiten, könne als geglückt bezeichnet werden. Die Uebertragung auf der französischen Empfangsstation habe klare und deutliche Bilder aus Japan ergeben, und es stehe zu erwarten, dass solche Uebertragungen der olympischen Spiele endgültig organisiert werden.

Uns geht es hier weniger um den Wert solcher Satelliten-Uebertragungen zu sportlichen Zwecken, als darum, ob und vielleicht welche kulturelle Auswirkungen die Möglichkeit direkter und augenblicklicher Sichtbarmachung von Ereignissen an einem bestimmten Punkt über die ganze Welt haben kann. Handelt es sich um einen bloss technischen Fortschritt, der vom Geistigen her gesehen als nebensächlich zur Kenntnis zu nehmen ist, oder wird auch die kulturelle Entwicklung dadurch nennenswert beeinflusst, ähnlich, wie seinerzeit die Entdeckung der Buchdruckerkunst das geistige Leben umwälzte?

Als 1962 erstmals zwischen Amerika und Europa, zwischen zwei Kontinenten, Nachrichten, aktuelle Bilder, Radiosendungen und ganze Fernsehprogramme mit Hilfe von Satelliten übermittelt wurden, hatten nur wenige Leute das Gefühl, dass eine neue Ära begonnen habe. Schliesslich konnten Nachrichten schon vorher über Kabel oder Radiostationen um die ganze Welt gejagt werden, ja selbst ganze Radioprogramme. Trotzdem muss gesagt werden, dass die Satelliten-Uebertragungen neue Perspektiven eröffnen, indem der Tag nicht mehr fern sein wird, wo die grossen, natürlichen Hindernisse und selbst die gewaltigsten Erd-Distanzen die Menschen nicht mehr trennen werden. Die Satelliten haben die Entfernungen auf der Erde aufgehoben, es gibt keine solchen mehr.

Heute stehen wir allerdings erst im Anfangsstadium, wenn auch, wie die neuesten Erfolge auf der Linie Japan-Europa zeigen, die grössten Schwierigkeiten überwunden sein dürften. Das technische Prinzip ist abgeklärt und durch die Praxis als richtig erwiesen; was bleibt, ist der feinere Ausbau, wobei allerdings noch manche Probleme zu lösen sein werden. Einige Eigenschaften stehen heute schon fest: zum Beispiel, dass auf diese Weise ein viel grösseres Mass von Nachrichten, Bildern usw. übermittelt werden kann als mit irgendwelchen andern gegenwärtig im Gebrauch stehenden Mitteln. Ausser dem grossen Ausmass und der Schnelligkeit können alle Punkte auf der Erde gleichzeitig erreicht werden, vorausgesetzt, dass etwa drei Satelliten in richtiger Distanz "aufgehängt" werden. Mit einem einzigen Satelliten ist etwas ein Drittel der Erdoberfläche zu versorgen. Es wird schon heute mit einer einzigen Satellitensendung ein viel grösseres Publikum gleichzeitig erreicht als mit irgendeinem andern Kommunikationsmittel. Wahrscheinlich wird auch der Zeitpunkt kommen, wo die Satelliten nicht mehr über besondere Empfänger, die als Mittler dienen, empfangen werden, sondern wo sie direkt auf jedem Familienempfänger gesehen und vernommen werden können. Auch das würde wieder grösste, nie dagewesene Möglichkeiten eröffnen, besonders überall dort, wo die Bevölkerungsdichte gering ist und sich die Erstellung besonderer Sender nicht lohnt. Dazu sind die Fachleute der Ansicht, dass die Verbindung über die Satelliten nach ihrem Ausbau billiger zu stehen käme als die heute angewandten Methoden über Kabel und Radiostationen, besonders für die unterentwickelten Gebiete mit ihren geringen finanziellen Möglichkeiten ein grosser Vorzug.

Wenn wir uns die Frage nach dem kulturellen Wert vorlegen, so tun wir gut, uns die Entwicklung auf dem Gebiete der Informationen zu vergegenwärtigen. Durch den Buchdruck wurde es erstmals möglich, eine grössere Zahl von Menschen mit Informationen zu erreichen. Die zweite, grosse Etappe brachte die Erfindung des Telegraphen, der eine rasche Information auf grosse Distanzen ermöglichte. Regierungen, Wirtschaft und Privatpersonen konnten damals erstmals schnell miteinander verkehren. Besonders die Zeitungen erhielten damals ihre Gestalt, denn erst durch den Telegraphen konnten Nachrichten aus entfernteren Gebieten noch innert nützlicher Frist veröffentlicht werden. Früher kamen sie meist zu spät, um noch eine Einflussnahme zu ermöglichen. Die Erfindung des Telefons war demgegenüber nicht von gleich überragender Bedeutung, steigerte nur die Schnelligkeit der Informationen auch im engeren Bereich. Dagegen konnten durch die Erfindung des Radios der Wirkungsbereich der Informationen gewaltig ausgedehnt werden, indem Millionen von Menschen gleichzeitig erreicht wurden, darunter solche, die unfähig waren, eine Zeitung zu lesen (selbst wenn sie eine hätten erhalten können). Das Fernsehen wiederum bedeutete eine grosse Erleichterung, vermag jedoch heute noch nicht eine so grosse Masse von Menschen gleichzeitig zu erfassen wie das Radio. Aber wie dieses, vermag es vielen Menschen nach einem Arbeitstag Information und Zerstreuung in kaum mehr zu überbietender bequemer Weise zu vermitteln. Das Fernsehen ist auch das raffinierteste und biegsamste Beeinflussungsmittel, das wir bis heute kennen, vorausgesetzt, dass es von Fachleuten angewandt wird.

Im Gegensatz dazu sind die künstlichen Satelliten eine mehr technische Verbesserung, die kein grundsätzlich neues Informationsmittel darstellen, sondern die bestehenden in einem allerdings kaum mehr zu

überbietendem Masse verstärken und ausdehnen. Versuche haben sogar ergeben, dass der gesamte Telegraph-Telephon, Radio und Fernsehverkehr mit Erfolg über Satelliten geleitet werden könnte, ohne dass sie sich gegenseitig stören würden. Mit Recht hat ein Bericht der UNESCO festgestellt, dass die Satelliten eine neue Dimension geschaffen hätten, in welcher sich die Informationsmittel noch gewaltig ausdehnen könnten und noch viel wichtiger würden als bisher.

Wir können hier nicht im Einzelnen darauf eingehen, wie die Satelliten am besten im Dienste der Presse, von Radio und Fernsehen verwendet werden sollen. Es versteht sich aber von selbst, dass ein Informationsmittel, das in einer Minute mehr als 3300 Worte zu vermitteln, und welches auch Bild und Wort gleichzeitig zu übertragen vermag, sehr geeignet ist, auch auf kulturellem Gebiete, auf jenem der Information und der Erziehung, wesentliche Verbesserungen zu bringen, vielleicht sogar Neuland zu gewinnen.

Es könnte vielleicht allerdings scheinen, dass die Presse hier erneut gefährdet würde, das gedruckte Wort, das noch immer kulturell eine estrangische Stellung einnimmt. Es ist heute schon so, dass (mit Ausnahme von Beromünster) die neuesten Nachrichten vor dem Druck in Radio und Fernsehen zu vernehmen sind. Gewiss werden durch die Satelliten die Nachrichten noch schneller und auch noch in erweitertem Umfange übertragen werden. Doch wird auch die Presse daraus Nutzen ziehen, könnte es jedenfalls. Es wird dadurch zum Beispiel die Möglichkeit geschaffen, in verschiedenen, weit entfernten Städten gleichzeitig durch einen Fernseh-Drucker - auch das gibt es schon - die gleiche Zeitung herauszugeben. Gleichzeitig wird das Sammeln von Nachrichten für sie auch leichter werden, und in Amerika wird bereits die Möglichkeit studiert, die ganze Zeitung nicht mehr zu drucken, sondern über einen besondern Empfänger ins Haus zu liefern. Jedenfalls wird auch die Entwicklung der Presse beschleunigt werden.

Bedeutungsvoll aber ist, dass entlegene, zurückgebliebene Gegenden, welche die gefährlichsten Krisenherde bilden, und zu denen der Zutritt schwierig war, über die Satelliten viel schneller beeinflusst werden können, und dass auch schneller Nachrichten von ihnen zu erhalten sind. Der grössere Umfang der Informationen über Satelliten gestattet auch eine viel bessere Dokumentation über alle Ereignisse irgendwelcher Art, politische, wissenschaftliche, künstlerische usw., was bei der steigenden Kompliziertheit des modernen Lebens wichtig ist, und es viel besser verstehen lässt. Die öffentliche Meinung könnte auf diese Weise viel umfassender über wichtige Dinge aufgeklärt und von falschen Vorstellungen befreit werden.

Damit sind wir aber bereits beim Thema "Erwachsenenbildung" angelangt, zu welcher die Satelliten-Informationen einen grossen Beitrag leisten könnten. Beim Schulunterricht wird sich das neue Uebertragungsmittel wahrscheinlich nur allmählich geltend machen und vorerst nur in den höhern Stufen. Die Unesco plant hier einen Austausch von Dokumentarsendungen aller Länder untereinander, um sich gegenseitig miteinander schon in der Schule durch Wort und Bild bekanntzumachen. Das ist heute nur in beschränktem Umfange und nur auf kurze Distanz möglich. Bei entfernteren Völkern kommt nur der Film in Frage, dem aber die Unmittelbarkeit und Aktualität in gleichem Masse fehlt, wie es das Fernsehen zu bieten vermag.

Schon 1962 hat eine Expertenkommission die Unesco darauf aufmerksam gemacht, "dass die planetarische Ausdehnung der modernen Informationsmittel im Hör- und Sehbereich, ohne sich definitiv über die Nutzungsmöglichkeiten der Satellitentechnik und ohne ihre technischen, juristischen, sprachlichen und pädagogischen Schwierigkeiten zu verkleinern" die "Aufmerksamkeit der Unesco verlange, um im geeigneten Moment für kulturelle Zwecke entsprechende Wellenlängen festzusetzen". Bereits wird in pädagogischen Fachkreisen auch die Frage diskutiert, ob die gleichzeitige, systematische Verbreitung von Nachrichten über weite Zonen, die mehrere Staaten einschliessen, nicht dazu zwingt, vollständig neue, pädagogische Methoden auszuarbeiten. Es wird dabei auch an besonders vereinfachte Sendungen gedacht, um einheitliche, einfache Lehrmethoden in weiten Gebieten einzuführen. Ein amerikanischer Fachmann ist der Ansicht, dass ein einziger Satellit genügen werde, um täglich einer ganzen, grossen Nation ein einheitliches, einziges Lehrprogramm zu übermitteln.

Die Frage, ob wir dabei schliesslich nicht zu einer immer stärkeren Uniformierung des heutigen Menschen gelangen würden, hat er dabei nicht erwähnt; sie gehört zu den vielen Fragen, die uns zu studieren aufgegeben sein werden. Sicher aber ist, dass das neue Informationsmittel sich als wichtiger Beitrag zur Bewältigung der gewaltigen Aufgaben erweisen wird, denen sich die unterentwickelten Staaten auf dem Gebiet der Erziehung (im weitesten Sinn des Wortes) gegenübersehen. Ungefähr 60 % ihrer Bevölkerungen sind totale Analphabeten, die Schulen sind meist ganz ungenügend, mittlere oder gar höhere Schulen gibt es nur in grossen Städten. Hier könnte eine einheitliche, systematische Ausstrahlung über grosse Gebiete Wunder wirken. Allerdings ist das trotz der heute schon vorhandenen, technischen Möglichkeit für die meisten dieser Länder noch Zukunftsmusik, die Mehrheit von ihnen besitzt überhaupt keinen Fernsehdienst.

Mit Recht hat die Unesco aber auch darauf hingewiesen, dass die Satelliten berufen seien, auch einen wichtigen Beitrag an die internationale Verständigung zu leisten. Die Möglichkeit, weiteste Gebiete, mehrere Nationen umfassend, einheitlich von einer einzigen Stelle aus mit Fernsehsendungen zu versorgen, bedeutet auch, dass sich die Menschen dann so sehen wie sie wirklich sind, schafft einen direkten Kon-

(Fortsetzung letzte Seite)